

Sustainable Finance

„Ich will die Erfolgsstory fortsetzen“



privat

Eine Reorganisation soll das deutsche Qualitätslabel für nachhaltige Investmentfonds unabhängiger vom Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) machen, erläutert Timo Busch, Vorstandsvorsitzender der Wissenschaftsorganisation First, im Tagesspiegel-Background-Interview. Das FNG-Siegel solle künftig auch Transformationsleistung und Wirkung abbilden, sagt Busch.



von Susanne Bergius

veröffentlicht am 14.12.2023

Herr Busch, Sie leiten die Wissenschaftsorganisation First, welche die Analyse für das FNG-Siegel des Forums Nachhaltige Geldanlagen verantwortet. Die Finanzierung ist aber schwierig: Sie sagten auf der Mitgliederversammlung des FNG am 6. Dezember, Sie hätten Anfang September mit dessen Vorstand gesprochen über die Finanzierungslücke sowie drohende Entlassungen bei der mit der Prüfung beauftragten Gesellschaft Air. Mit wem sprachen Sie?

Mit Bernhard Engl, dem damaligen Vorstandsvorsitzenden und unserem Ansprechpartner.

Wie erklären Sie es sich, dass der mitgeschäftsführende Vorstand Hermann Klughardt, der am Dienstag zurückgetreten ist, erst ab Mitte/Ende Oktober davon gewusst haben will?

Das ist für mich als Außenstehendem schwer zu beurteilen, weil es FNG-interne Prozesse betrifft. Aber offensichtlich hat dort eine Kommunikation über die Inhalte, die First wichtig waren und die drängend waren, nicht stattgefunden.

Sie haben FNG-Vorstand und Mitglieder vor die Wahl gestellt: Entweder diese stimmen für Ihren Rettungsplan zum FNG-Siegel, oder First macht nicht mehr mit. Ist das nicht Erpressung?

Wir haben seit Bekanntwerden der finanziellen Probleme im September 2023 versucht, konstruktiv an einer Lösung zu arbeiten – und wir haben bereits Anfang November eine konkrete Lösung auf den Tisch gelegt: die, über welche die FNG-Mitglieder abgestimmt haben. Zu einer potenziell anderen Lösung waren und sind mir bisher keine verlässlichen, schriftlichen Informationen vorgelegt worden.

Seit 11. Oktober hat First gegenüber dem FNG eine große offene Forderung. Warum?

Unser Vertrag regelt die Vergütung unserer Tätigkeit als Prüfer. Darin sind vier Abschlagszahlungen pro Jahr vorgesehen. Dieser offene Betrag ist Teil der letzten Abschlagzahlung, die nicht komplett überwiesen wurde. Wegen des infolge der ausstehenden Zahlung drohenden Liquiditätsengpasses war Ende Oktober die Entlassung des Analytenteams notwendig.

Ist der Betrag nun beglichen?

Nein. Wir haben inzwischen eine zweite Mahnung versendet. Herr Klughardt sagte uns, es sei eine Finanzierung gefunden worden. Allerdings ist bis jetzt immer noch kein Eingang zu verzeichnen. (*Anm. d. Red.: bis Redaktionsschluss*)

Die Mitglieder haben für Ihren Plan *votiert*

(<https://background.tagesspiegel.de/sustainable-finance/schlappe-fuer-fng-vorstand>), **das FNG-Siegel unabhängiger vom FNG zu managen – oder, wie Ex-Vorstand Klughardt sagte, „einen Vertrag zur Loslösung“ abzuschließen, was er nicht mitmachen wolle. Wird das Siegel vom Verband losgelöst?**

Nein, explizit nicht, das habe ich ausführlich auf der Mitgliederversammlung erläutert. Es handelt sich nicht um eine Loslösung oder einen Ausverkauf, sondern ausdrücklich um eine Reorganisation, sodass das FNG-Siegel unabhängiger wird. Dies haben einige Siegelträger und FNG-Mitglieder eingefordert, mehr Unabhängigkeit sei extrem wichtig. Diese ergibt sich, indem wir von First künftig das Siegel als ein Gefäß komplett managen. Die Markenrechte am Siegel bleiben nach wie vor beim FNG. Falls also Vorstand oder Mitglieder meinen sollten, dass wir es nicht mehr gut machen, ist der Vertrag jederzeit kündbar, und jemand anderes könnte das übernehmen.

Was heißt Reorganisation?

Das Hauptproblem besteht in der finanziellen Schieflage – ohne die hätten wir weitermachen können wie bisher. Durch die Reorganisation müssen die Siegelbewerber künftig die Gebühren für die Prüf- und Bewertungsarbeiten direkt an First zahlen statt wie bisher an die FNG-

Tochter QNG. Wir wiederum zahlen eine Lizenzgebühr an das FNG für die Nutzung des Siegels. Die gute Nachricht ist: Grob überschlagen kommt für das FNG liquiditätsmäßig ungefähr das Gleiche heraus.

Einzelne Mitglieder bemängeln, das FNG erhalte künftig „nur noch“ eine Lizenzabgabe von 150 Euro pro Siegel. Stimmt das?

Derzeit zahlt First keine Lizenzabgabe, wir bekommen pro Fonds eine „Prüfgebühr“. Geplant ist, dass die künftige Lizenzabgabe ab dem 301. Fonds auf 300 Euro steigt. Unter der 300-Fonds-Schwelle brauchen wir Flexibilität, um dauerhaft auf soliden Füßen zu stehen, denn das komplette finanzielle Risiko wird bei uns liegen – vor allem die fixen Personalkosten, die für die hohe Prüfungsqualität erforderlich sind.

Die aktuell für das Siegel zuständige Qualitätssicherungsgesellschaft nachhaltige Geldanlagen QNG soll nichts mehr mit der Vergabe zu tun haben. Verliert das FNG nicht allen Einfluss auf sein Siegel?

Einerseits sollte der Vergabeprozess so unabhängig wie möglich sein. Die Entscheidung, wer das Siegel bekommt, darf das FNG nicht beeinflussen. Andererseits sind Vergabekriterien und generelle Fragen zu klären. Hierfür planen wir im Zuge des Vertrags ein Advisory Board, in dem das FNG eine tragende Rolle spielen soll. Dieser Beirat soll über alle Schritte der Weiterentwicklungen befinden und etwa Vor- und Nachteile anderer Siegelanforderungen beleuchten. Schauen Sie sich das Marktumfeld an: EU-Regulatorik, Diskussionen in Deutschland zu einer ESG-Skala, der ganze Impact-Diskurs – wir müssen diese Themen aufgreifen und sehen, was sie für das Siegel bedeuten. Das konnten wir bisher nicht, weil wir nur Prüfdienstleister waren. Künftig jedoch können wir dank der Reorganisation die notwendige Weiterentwicklung aus einer Hand vorantreiben – in Absprache mit dem FNG, das Advisory Board soll dafür dienen.

Was sagen Sie zur *Kritik* (<https://tetratteam.de/auseinandersetzung-um-die-vermarktung-des-fng-siegels/>), es sei ein „geschickter Coup“ von Ihnen und QNG-Geschäftsführer Roland Kölsch, das durch Schwarmintelligenz der FNG-Mitglieder entwickelte Fondssiegel „aus dem Mutterhaus zu entführen“?

Schauen wir auf die Fakten: Eine dringend benötigte Zahlung steht aus, dem Prüfteam musste gekündigt werden, und die QNG hat Insolvenz angemeldet, unter anderem da die Finanzlage für 2024 unklar war. Jetzt muss man doch dringend handeln. Wir wollen nichts „entführen“, sondern das FNG-Siegel bleibt beim FNG. Vielmehr befreien wir das FNG von der finanziellen Verantwortung.

Laut Mitgliederbeschluss soll der Vorstand mit Ihnen zeitnah bis spätestens Jahresende einen neuen Vertrag aushandeln. Gab es schon ein Gespräch?

Nein, aber ich habe vergangenen Montag einen ersten Vertragsentwurf an den Vorstand übermittelt.

Laut QNG entsteht im Frühjahr die jährliche Finanzlücke, weil das Analystenteam zu bezahlen ist, bevor die Fondsanbieter ihren Obolus für die Analysen bezahlen. Wie wollen Sie sie überbrücken?

Die Zwischenfinanzierung war bis jetzt von QNG zu lösen. Mit der Reorganisation sind First und die Analysefirma Air zuständig. Wir haben mit den Air-Gesellschaftern eine für uns tragbare Lösung gefunden.

Das Prüfteam wurde aber *entlassen*

(<https://background.tagesspiegel.de/sustainable-finance/pruefteam-fuer-das-fng-siegel-entlassen>). **Werden die Analystinnen und Analysten erneut eingestellt?**

Wir haben Gespräche mit unseren ehemaligen Mitarbeitenden geführt. Zwar konnten wir nicht alle zurückgewinnen – einzelne haben schon neue Verträge unterschrieben, aber wir haben sehr positive Rückmeldungen von anderen erhalten. So kann ich erste Zurückgewinnungen vermelden.

Am 19. Dezember werden die diesjährigen Siegel verliehen, beworben haben sich 98 Anbieter mit 283 Fonds, etwas weniger als 2022. Erwarten Sie, dass sich künftig wieder mehr Fondsgesellschaften mit steigenden Fondszahlen um das Siegel bemühen werden?

Ganz ehrlich: Zwischenzeitlich hatte ich große Angst um das Siegel. Aufgrund der jetzt positiven Entwicklung glaube ich, dass mit der Reorganisation einem sehr guten Neustart für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen FNG und First nichts im Wege steht. Wir bekamen schon Signale, dass sich ab April neue Häuser mit ihren Fonds bewerben möchten – und auch aktuelle Siegelträger. Mit der geplanten Reorganisation und der damit einhergehenden Kontinuität hoffen wir, dass alle diesjährigen Bewerber 2024 wieder dabei sein werden. Ich bin optimistisch, dass wir in der Lage sein sollten, die Bewerberzahlen wieder zu steigern. Hierfür ist mittelfristig eine inhaltliche Neugestaltung des Siegels elementar.

Was heißt das?

Ich sehe zwei Notwendigkeiten: In der Regulatorik passiert so viel – wir müssen das Siegel an diese Entwicklungen anpassen, selbst wenn sie teils noch in der Schwebe sind. Eventuelle Vorgaben für Fonds erfordern eine andere Prüfung als die für Ausschlusskriterien und das Stufenmodell, wie wir es derzeit haben. Zweitens stammt das Siegel aus einer Zeit, als die Transformation und die Wirkungsdiskussion noch nicht so im Vordergrund standen wie heute. Darum müssen wir schauen, wie wir das Siegel dahingehend anpassen.

Wie wollen Sie das FNG-Siegel künftig im deutschsprachigen Raum positionieren?

Meine persönliche Vision ist, das Siegel noch stärker zu etablieren mit einer Neuausrichtung auf Regulatorik, Transformation und Impact. Das wäre natürlich mit dem FNG abzustimmen. Die Fondsanalyse haben wir an der Universität Hamburg 2018 das erste Mal durchgeführt – seither hat sich das FNG-Siegel zu einer wahren Erfolgsstory entwickelt. In 2021 haben wir extra für die langfristige Fortsetzung der Siegelarbeit First und Air gegründet. Ich freue mich sehr darauf, nach der aktuellen Delle durch eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem FNG als starkem Partner diese Erfolgsstory fortzuführen.

Welche Rolle sollte das Label in der Europäischen Union einnehmen?

Auch dies ist Zukunftsmusik, abhängig von der Regulatorik. Ich könnte mir gut vorstellen, dass wir EU-weit ein FNG-Siegel etablieren können, das Klarheit darüber schafft, was in Fonds steckt, die gemäß den Artikeln 8 und 9 der EU-Offenlegungsverordnung klassifiziert sind. Der Artikel 8 ist ein riesiges Sammelbecken, und die Forschung zu Artikel 9 zeigt, dass nicht jeder so eingestufte Fonds ein Impact-Produkt ist. Meine Vision ist eine Orientierungshilfe und unabhängige Prüfung zu dem, was Produkthanbieter versprechen. Dafür wird es in der EU großen Bedarf geben. Hier kann das FNG-Siegel eine tragende Rolle spielen.

Das Interview führte Susanne Bergius.